

# Das Personalcomité der Erzieherschule LTPES und die Gewerkschaft ALEE wehren sich gegen Meischs Ausbildungspläne

## Es droht Ungemach



Mit dem neuen Ausbildungsweg möchte Bildungsminister Claude Meisch (DP) den Erziehermangel bekämpfen. Foto: Getty Images

POLITIK & GESELLSCHAFT / MICHÈLE GANTENBEIN

Es fehlt an allen Ecken und Enden an Erziehern (Educateur diplômé). Sie werden hierzulande am Lycée technique pour professions éducatives et sociales (LTPES) ausgebildet. Die Fachausbildung umfasst drei Jahre (2 e , 1 e und die Terminale) inklusive 26 Wochen Praktikum in unterschiedlichen Bereichen.

Um den Fachkräftemangel zu beheben, schafft Bildungsminister Claude Meisch (DP) einen zusätzlichen Ausbildungsweg. Er richtet sich an Première-Absolventen der Sektion Sozialwissenschaften (SO). Sie können sich in nur einem Jahr am LTPES oder an der Ecole nationale des adultes (ENAD) zum Erzieher ausbilden lassen.

Die Association luxembourgeoise des éducateurs et éducatrices (ALEE) und das Personalcomité des LTPES laufen dagegen Sturm. Sie werfen Claude Meisch vor, eine

anspruchsvolle dreijährige Ausbildung in eine minderwertige einjährige Ausbildung zu verwandeln, das ohnehin ramponierte Ansehen des Erzieherberufs zu beschädigen und das Erzieherdiplom quasi zu verramschen. „Wir halten weiterhin an einem qualitativ hochwertigen Bildungsweg fest und sprechen uns kategorisch gegen dieses Projekt aus“, schreibt das Personalcomité. Und die ALEE sagt: „Diese Reform muss vom Tisch.“

### **Pressemitteilungen am Morgen**

Angefangen hat alles gestern Morgen mit zwei Pressemitteilungen. Unabhängig voneinander machten das LTPES- Personalcomité und die ALEE klar, dass sie sich den Plänen des Bildungsministers widersetzen werden. Für sie kommt die Neuerung einer Verkürzung der Erzieherausbildung von drei auf ein Jahr gleich. Die Inhalte der SO-Sektion seien inhaltlich und vom Volumen her nicht mit den Inhalten der regulären Erzieherausbildung vergleichbar, sagen sie. „Die drei Ausbildungsjahre bauen aufeinander auf“, schreibt das Personalcomité. In den ersten beiden Jahren würden solide theoretische Grundlagen vermittelt, „gekoppelt an 15 Wochen Praktikum, die notwendig sind, um den Transfer der Theorie in die Praxis zu garantieren“. Diese 15 Wochen und die theoretischen Grundlagen fehlen den SO-Schülern, sagt die ALEE.

Die Erziehergewerkschaft hat die Inhalte der SO-Sektion mit der LTPES-Ausbildung verglichen und kommt zum Schluss, dass SO-Schüler pro Woche sieben oder acht Unterrichtsstunden in für den späteren Beruf relevanten Fächern haben, in der regulären Erzieherausbildung seien es 20 bis 21 Stunden, so ALEE-Sekretär Yves Kails. Wie soll ein Auszubildender in nur einem Jahr die Theorie und die Praxis aus drei Jahren erlernen? Und wie soll man die Kompetenzen dieser Kandidaten bewerten?, fragen sich die Gewerkschaft und das Personalcomité.

Ungewöhnlich an der Sache ist, dass Bildungsminister Claude Meisch öffentlich noch gar nicht über die Reform kommuniziert hatte. Die Personalvertreter sind ihm mit ihren Pressemitteilungen zuvorgekommen.

## Nachhaken beim Minister

In der Fragestunde im Parlament von Simone Asselborn-Bintz (LSAP), Sven Clement (Piraten) und Martine Hansen (CSV) auf die Angelegenheit angesprochen, zeigte sich Claude Meisch überrascht über die Stellungnahmen der beiden Personalvertretungen. Man arbeite seit 2018 an einer Lösung, um den Mangel an Erziehern zu beheben und sei permanent mit den Direktionen des LTPES und der ENAD im Gespräch gewesen, erklärte er. In beiden Schulen seien die Direktionen mit der gefundenen Lösung einverstanden.

Meisch verteidigte die Ausbildung als zusätzliche Opportunität für SO-Schüler. Neben weiterführenden Hochschulstudien, auf die die SO-Sektion prioritär vorbereitet, biete man den Abschlusschülern nun die Gelegenheit, den Erzieherberuf zu ergreifen.

Der Bildungsminister ließ die Kritik, die Ausbildung werde auf ein Jahr verkürzt, nicht gelten und setzte die zwei Jahre SO mit den ersten beiden Jahren Erzieherausbildung gleich – zumindest was die Dauer betrifft. Um die inhaltlichen Unterschiede auszugleichen, werde man natürlich einzelne Dinge neu gewichten müssen, so Meisch.

## Verpasstes autonom aufarbeiten

Bleibt noch die Sache mit den Praktika. Den SO-Schülern fehlen die praktischen Stunden aus den ersten beiden Jahren – 15 Wochen. Claude Meisch möchte das Problem aus der Welt schaffen, indem er von SO-Schülern eine gewisse Praxiserfahrung verlangt, um zur Ausbildung zugelassen zu werden, wie er erklärte. Der Minister erwartet des Weiteren, dass Abschlusschüler aufgrund ihres Alters und ihrer Reife in der Lage sind, „Wissen und Erfahrungen, die sie auf der SO-Sektion verpasst haben, autonom aufzuholen, zum Beispiel in ihrer Freizeit“. Im Herbst startet jeweils eine Pilotklasse im LTPES und in der ENAD. Nach einem Jahr soll eine Evaluierung durch das Script und eine zweite durch externe Fachleute stattfinden, die nicht in die Ausarbeitung des Projekts eingebunden waren.